

Elias Wille aus Balzers in Kalifornien



Elias Wille, der über sechzig Jahre lang in San Francisco lebte, muss sich diese Frage wohl fast sein ganzes Leben lang gestellt haben. Bereits pensioniert, sinniert er 1952 in seiner Schrift «Von Heimat zu Heimat»: *«Ich bin Auswanderer und verliess meine Heimat, das romantische kleine Fürstentum Liechtenstein, April 18. 1906.»*¹ Elias Wille nannte sich zeit seines Lebens einen Auswanderer, orientierte sich aber emotional stärker zur von ihm verlassenen Heimat hin als zu jenem Land, in welchem er Einwanderer war. Amerika hatte ihn zwar adoptiert, aufgenommen und ihm eine materielle Existenz angeboten, was ihm Liechtenstein 1906 nicht hatte geben können. Aber das reichte wohl nicht. Sein Leben spielte sich ab in zwei Welten, im konkreten Alltag in Amerika und im Kopf (Herzen?) in Liechtenstein, nach dem er noch fünfzig Jahre nach der Auswanderung Heimweh hatte.

Elias Wille wurde am 29. Februar des Schaltjahrs 1880 in Balzers geboren. Er wuchs als drittjüngstes Kind zwischen fünf Geschwistern und einem Halbbruder aus der ersten Ehe seines Vaters Anton im «Tapeinerhaus» und – nach dem vierten Altersjahr – in der Iradug in Mäls auf. Nach seiner Lehre als Schuhmacher bei Gebhard Frick in Schaan arbeitete er ein Jahr lang als Geselle im Kanton Zürich und versuchte dann, ein eigenes Geschäft zu eröffnen. Allein das Geschäft war nicht einträglich genug, er musste sich noch nach anderen Einnahmen umsehen und arbeitete als Mesmer in Mariahilf. Dennoch wollte sich die wirtschaftliche Not nicht abwenden lassen: *«Als ich nach etwa sechs Jahren der Meisterschaft als gelernter Schuhmacher Ahle und Hammer beiseite legte und mir Rechenschaft gab von meiner Verwaltung, kam ich zu dem Entschluss, das es besser sei für mich, mein Fiasko als Geschäftsmann anzuerkennen und Schluss zu machen.»*² Es habe zwar genug Arbeit gegeben, aber er sei nicht fähig gewesen, bei seinen Kunden das Geld mit derselben Härte einzutreiben, wie es sein Lederlieferant bei ihm getan hatte.

Amerika! – Das war für Elias Wille *«das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, das Land, das von Milch und Honig fliesst und das Land der Indianer, von denen ich in den von Karl May verfassten Schriften so viel Zauberisches las.»*³